

die besten



Drei der vier Artemissen
Felicitas Strack,
Bettina Macher und
Katja Hess (v. l.).

TRIO ARTEMIS

Die Tonjägerinnen

JUBILÄUM Das Winterthurer Trio Artemis feiert sein 15-jähriges Bestehen mit einer neuen CD und einem Konzert im Kultur- und Kongresszentrum Luzern.

► 2 × 3 macht 4. Dank Pippi Langstrumpf weiss das jedes Kind. Auch das Winterthurer Trio Artemis macht sich die Welt widowedde, wie sie ihm gefällt. Denn eigentlich ist das Trio ein Quartett. Vor 15 Jahren gründeten Katja Hess (Violine), Bettina Macher (Cello) und Myriam Ruesch (Klavier) das Ensemble mit dem Namen der griechischen Jagdgöttin und spezialisierten sich bald auf Salonmusik. «Da überträgt sich unsere Spielfreude unmittelbar auf unser Publikum», sagt

Bettina Macher. Heute ist ihr Programm grenzüberschreitend, umfasst Klassik, Volksmusik aus aller Herren Länder wie auch Walzer, Filmmusik und Tango – vor allem von Piazzolla. Doch davon später. Nicht nur das Repertoire haben die drei erweitert, auch die Besetzung. Seit Myriam Ruesch, der ruhende Pol des quirligen Trios, vor fünf Jahren eine Schwangerschaftsvertretung suchte, ist Felicitas Strack mit von der Partie. Die Wahlbaslerin mit deutschen Wurzeln kommt von der ►

► Liedgestaltung und harmonisiert als versierte Kammermusikerin wunderbar mit den drei Artemissen. Doch bei allem Wohlklang – es gibt auch Dissonanzen. «Natürlich ist da eine gewisse Konkurrenz. Das gehört dazu. Aber da ja nie beide Pianistinnen auf der Bühne sind und wir mittlerweile beide Kinder haben, reden wir hauptsächlich darüber», sagt Myriam Ruesch (Bild rechts am Flügel) lachend. Doppelte Besetzung bedeutet auch doppelter Aufwand. Das Grundrepertoire müssen beide Pianistinnen einstudieren. Der Rest wird aufgeteilt. «Mir liegt Schubert und Schostakowitsch, Myriams Vorliebe ist eher klassisch ausgerichtet. So kommen wir gut aneinander vorbei», bestätigt Felicitas Strack. Das Trio Artemis ist gefragt. Kein Wunder. Die Musikerinnen, die alle nebenbei noch unterrichten, kommen nicht einfach

auf die Bühne, spielen ihr Repertoire und verschwinden wieder. Sie wissen um die Gräben zwischen Klassikbühne und Publikum. So setzt das Trio mit seiner ansteckenden Spielfreude, mit literarischen Zwischenspielen, Themenabenden und Werkeinführungen bewusst einen Gegenpol zum üblichen Konzertbetrieb. Ihre Aufführungen sind erfrischend anders. Das kommt gut an. Auch im Ausland. Letzten Herbst waren sie auf Tournee in Argentinien. Eine ihrer Traumdestinationen. Drei Schweizerinnen spielen Tangos von Piazzolla in dessen Heimat? Heikel. «Allerdings. Aber sie mochten es – das ist ein grosses Kompliment», sagt Katja Hess stolz; sie managt das Trio seit Jahren zusammen mit ihrer Mutter. Eben ist ihre sechste CD, «Simetra/artemiS», erschienen. Die Mischung von



leichtfüssiger Salonmusik und «ernster» Klassik bewährt sich auch diesmal.

ANINA RETHER

.....
KONZERT 16. 5. 11 Uhr im KKL Luzern, CD «Simetra/artemiS», www.trioartemis.ch

INGEBORG LÜSCHER. ZAUBERFOTOS

Carte blanche für die Fantasie

► Das Prinzip ist verblüffend einfach, die Idee grossartig. Seit über dreissig Jahren lädt die Künstlerin Ingeborg Lüscher, 73, Freunde, Verwandte, Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen zum Zaubern ein. «Bitte zaubere, was immer das für dich

ist», lautet ihre klare Aufforderung. Weder Proben noch Vorbereitungen finden statt, Ort und Requisiten bestimmen die Mitspieler selbst. Ingeborg Lüscher macht jeweils 18 Aufnahmen, von denen sie später 9 auswählt und in eine feste

Ordnung bringt. Die Bedingungen sind für die gebürtige Deutsche, die seit 1967 in Tegna TI wohnt und mit dem berühmten Ausstellungsmacher Harald Szeemann (1933–2005) bis zu dessen Tod verheiratet war, die gleichen: keine Zeit

für komplizierte Einstellungen oder besondere Ausleuchtungen. Improvisieren heisst das **Zauberwort**.

Mittlerweile ist die Sammlung auf mehr als 500 zeitgenössische Selbstdarstellungen angewachsen. Die Liste der «Zauberer» liest sich wie ein **Who's who** der nationalen und internationalen Künstlerriege. Ai Weiwei, Andy Warhol, Patricia Highsmith, Franz Gertsch, Jörg Immendorff, Christo und viele andere haben sich lustvoll her- oder weggezauert. 120 «Sessions» aus drei Jahrzehnten können in Luzern bestaunt werden. **KATI MOSER**

.....
KUNSTMUSEUM LUZERN Bis 18. 4. Di/Mi 10–20, Do–So bis 17 Uhr, Tel. 041 - 226 78 00, www.kunstmuseumluzern.ch, Katalog CHF 48.–



Ausbruch «Pipilotti Rist, Lyon 1979» aus der Serie Zauberfotos 1976–2009 von Ingeborg Lüscher.

ALBERT MÜLLER
Der Hochbegabte

► Beachtlich, was der Maler, Zeichner, Druckgrafiker und Bildhauer Albert Müller (1897–1926) in seinem kurzen Leben schuf. Mit 24 zieht er von Basel ins Tessin und setzt dort, angeregt von Louis Moilliet und Edvard Munch, seine intensive künstlerische Entwicklung fort. **Die Freundschaft** mit dem Avantgardenkünstler Ernst Ludwig Kirchner prägt ab 1923 Müllers ausdrucksvolle, farbige Bildsprache. Die repräsentative Schau würdigt nun sein facettenreiches Werk. **ISW**



Holzschnitt «Ernst Ludwig Kirchner II», 1925, von Albert Müller.

ATAA OKO
Der Spirituelle

► Mit 83 nahm der ghanaische Handwerker Ataa Oko den Stift zur Hand und begann zu zeichnen. Erst waren es die skurrilen Särge, die er als Schreiner zimmerte, dann befreite er sich allmählich von seinen Erinnerungen. Heute ist er 90 und schöpft noch täglich aus dem Füllhorn der **Fantasie** und der Inspiration aus dem Jenseits: Tiere, Personen, Früchte, imaginäre Wesen und Ungeheuer. 164 seiner 2500 Werke sind zu sehen mit Arbeiten von Frédéric Bruly Bouabré. **ISW**



Zeichnung von Ataa Oko, 2008, Collection de l'Art Brut, Lausanne.

.....
COLLECTION DE L'ART BRUT Lausanne VD Bis 22. 8. Di–So 11–18 Uhr, Juli/August auch Mo geöffnet, Tel. 021 - 315 25 70, www.artbrut.ch, Publikation Ataa Oko CHF 39.–

PYRAMIDENSTADT TEOTIHUACAN
Die Geheimnisvolle

► Der Ort, «an dem man zu Gott wird», liegt rund 50 Kilometer von Mexiko-Stadt entfernt. Zwischen 100 und 650 n. Chr. herrschte hier eine kulturelle und wirtschaftliche Grossmacht. Ein verheerender Brand legte die Stadt dann aber in Schutt und Asche. Zurück blieb der Hauch **des Rätselhaften**. Tausend Jahre später gaben die Azteken der präkolumbianischen Pyramidenstadt den Namen Teotihuacan. Die Schau zeigt rund 450 Objekte, darunter auch erst kürzlich entdeckte Stücke. **ISW**



Steinmaske, mit Türkisen besetzt. 300–550 n. Chr.

.....
MUSEUM RIETBERG Zürich Bis 30. 5. 8. Di–So 10–17, Mi/Do bis 20 Uhr, Tel. 044 - 206 31 32, www.rietberg.ch, Publikation CHF 68.–

Durchblick «Marilyn Monroe» aus der Serie «The last sitting», 1962, von Bert Stein.



«NUDE VISIONS»
Akt im Visier

► «Ohne Zweifel vermag nichts den Blick so auf sich zu lenken wie der nackte menschliche Körper», soll 1909 der Fotojournalist Kurt Freytag gesagt haben. Diese Wahrheit ist heute noch gültig, wenn auch der Umgang mit der Nacktheit sich im Laufe der Zeit verändert hat. «Nude Visions. 150 Jahre Körperbilder in der Fotografie» geht diesen Phänomenen nach und zeigt die historische, ästhetische und weltanschauliche Entwicklung von **Körperbildern** in der Fotografie auf. Die Schau versammelt mehr als 250 Originalfotografien, Bücher und Mappenwerke mit gedruckten Aktstudien. Ein lustvolles Wandeln durch offenherzig Gezeigtes und schamvoll Verhülltes. **KATI MOSER**

.....
MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE Hamburg (D) Bis 25. 4. Di–So 11–18 Uhr, Tel. 0049 - 040 428 134 27 32, www.mkg-hamburg.de

MUSIK

16. STANSER MUSIKTAGE
Bühne frei für Jazz, World & Co.

► Eine Woche lang vibriert in Stans das Pflaster, geben Musiker aus aller Welt ihr Bestes. Am 12. 4. eröffnen die Kammerjazzerninnen Laut und Luise (Araxi Karnusian / Rahel Thierstein) mit **feinsinnigen** Dialogen das Festival. Etwas später singt die poetische Powerfrau Mélissa Laveaux zu bluesigen und folkigen Gitarrenklängen **tiefgründig** und sinnlich (Kollegium St. Fidelis). Bugge Wesseltoft zählt zu den **kreativsten** Musikern Europas. Der Norweger bringt am Flügel gekonnt Jazz und Elektronik zusammen (14. 4.). Und auf dem Stanserhorn legen die Violons Barbares am 18. 4. ein furioses Schlusskonzert hin. **ISOLDE SCHAFFTER-WIELAND**

.....
STANSER MUSIKTAGE 12.–18. 4., Tel. 041 - 612 26 26, www.stansermusiktage.ch



Mélissa Laveaux hat haitisch-kanadische Wurzeln und lebt in Frankreich.